

Online-Anfragen

	Anfragetitel	Region	Datum	
U	Ich suche fachlichen Rat. Unser 3,5-jähriger Sohn schlägt immer wieder seine Babyschwester (2 Monate alt) ...			±

Anfrage-Nummer: Anfragende Person ist nach eigenen Angaben weiblich

Anfrage: Meine Name: [...] [...] (40 Jahre). Wir sind eine fünfköpfige Familie: Vater und Mutter (40 Jahre) 3,5-jähriger Sohn und Baby (Tochter 2 Monate alt) und Oma. Der ältere Bub schlägt immer wieder seine Babyschwester. Vor paar Wochen dürfte ich das Baby weder stillen noch auf den Arm nehmen.

Ich versuche viel Zeit mit dem Sohn zu verbringen und ihm die Liebe geben während die Oma auf das Baby aufpasst. Der Sohn will oft wie ein kleines Kind behandelt werden und das mache ich auch.. Jetzt mag der Sohn nicht wenn das Baby in seine Nähe ist (z.B.: wenn das Baby sieht wie der Sohn spielt). Er sagt: Nimmt die Schwester weg sonst schlage ich. Wir erklären ihn, dass das nicht in Ordnung ist und dass er das nicht machen darf. Ich kann das ältere Kind nicht in die Pflege des Babys einbeziehen. Ich suche einen fachlichen Rat.

Meine Handy-Nummer: [...]

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

[...][...]

Region:

Berufsgruppen (redaktionell ausgewählt):
■ Beratungsstellen
■ Lebensberatung
■ Psychologie
■ Psychotherapie
■ Sozialarbeit

Ihre Antwort: Schönen guten Tag – trotz Ihres Problems...

'Vor paar Wochen dürfte ich das Baby weder stillen noch auf den Arm nehmen.'

Sie schildern sehr genau ein Phänomen, das wir als frühkindliche Geschwister-Rivalität kennen – schon Sigmund Freud behandelte diese Problematik in seiner Theorie zum [Ödipus-Konflikt](#).

Einerseits mag das erleichternd klingen, denn es ist tatsächlich die Regel. Andererseits hilft Ihnen diese Mitteilung allein noch nicht weiter.

Ohne dass Sie darüber genau Bescheid wissen müssten, kann man hier recht gut analytisch vorgehen – einerseits, wie [Anna Freud](#), mit Kinderanalyse (das biete ich z.B. nicht an), andererseits mit analytischer Arbeit in der Beratung der Eltern, in dem Fall auch der Oma – also des Systems der Kernfamilie. Das bieten ich und andere durchaus an.

Der tiefere Grund ist nun kurz beschrieben, und auch Ihr wohlmeinendes Verhalten bisher hat wohl dazu beigetragen, dass der Knabe mit seinen 3 1/2 Jahren nun den Eltern droht: '... sonst schlage ich':

Haben oder hatten Sie je ein Haustier, etwa einen Hund? Hunde können genau so reagieren und müssen, sobald ein Baby in das bestehende 'Rudel' eintreten soll, konsequent vorbereitet werden. Es ist einfach nicht erlaubt, sich dem Baby auf weniger als Armdistanz zu nähern. Ausnahme: einander vorstellen, indem das Hinterteil des Babys dem Hund vor die Nase gehalten wird.

(So machen das die Hunde und verstehen, was gemeint ist.)

Es geht ja schließlich darum, zu verstehen, wo jedes Mitglied des 'Rudels', der Familie, seinen unstrittigen Platz hat: Wo der eigene Bereich nicht gefährdet ist, wo ich Ruhe habe (Ruhe gebe) und nicht 'verteidigen', 'beißen, schlagen, schreien' muss.

Haustiere machen sich eine [Rangordnung](#) aus – ein nützliches Phänomen, das vom Menschen oft wenig beachtet wird: Ohne Ordnung leiden wir unter schwierigen Tieren, denn jedes Tier fordert klare Ordnung, sonst übernimmt es aus Not das Kommando – v.a. dann, wenn es ausschließlich mit Liebesbeweisen und Futter bedient wird. Das erlebt ein Hund ähnlich furchtbar wie wir ständiges Kitzeln.

Ähnliches gilt auch für Menschen – wenngleich hier oft zu viel zerredet und viel zu wenig gehandelt (mit größter Selbstverständlichkeit, dabei ohne Gewalt gezeigt, durchgesetzt) wird ([vgl. Raoul Schindler](#)).

Bei Kleinkindern im Alter bis 5 und noch einmal ab 7 Jahren sowie später in der Pubertät gibt es jeweils **drei 'Phasen der Sexualorganisation': oral-cutane, anale, genitale (im Fall des Knaben: phallische) Phase**: Erkunden durch In-den-Mund-Nehmen, Ausscheiden, Lust und Macht genießen.

In der so genannten 'phallischen' Phase wird die Konzentration auf das Geschlechtsorgan, dessen Funktionen, und damit auch die direkte Auseinandersetzung mit dem Vater um 'Besitz und Liebe' der Mutter relevant. Vgl. dazu auch [V. Ellmauthaler: Lachen-Weinen](#) (1989 / 2014)

Ängste kommen hier verstärkt vor, damit verbunden auch Wut, vor allem aber sehen wir enorme Größenphantasien.

Eine davon stammt aus der ganz frühen (Säuglings-)Phase und sagt, dass alles dem Willen der eigenen Person zu folgen hat (die Sonne geht auf, weil ich das will, die Brust der Mutter ist ein Teil von mir, sie hat zur Verfügung zu stehen). Wird also die Brust entzogen, hat schon der Säugling Gelegenheit zu erfahren, dass es Organe und Dinge gibt, die sich dem Einfluss der eigenen Macht ohne böse Absicht entziehen. Die klassische Angst beim älteren Geschwisterkind ist ja, dass die so 'besessene' Mutter nun geteilt werden muss, dass deren Zuwendung besonders anfangs viel mehr dem/der 'Neuen' gilt: Existenzangst!

Hier kommt es zu 'freundlicher Wut' – die leider bis hin zu körperlichen Attacken führen kann. Diese wieder (Achtung!) können sogar überfallsartig aus sehr zärtlichen Begegnungen kommen, vollkommen 'aus heiterem Himmel' – plötzlich und mit großer Kraft: Schlagen, Würgen, Attackieren, etwas in-den-Mund-Stopfen usw.

Solche Situationen sind nicht ungefährlich, weshalb die Aufsicht nie unterbrochen werden kann. Sie geben aber auch Gelegenheit, Grenzen aufzuzeigen:

Der Knabe muss lernen und verinnerlichen, dass es außer seiner Macht auch andere 'Mächte' gibt. Dass sein Wille sich mit anderen abzustimmen hat, seine Bedürfnisse mit denen anderer.

Dass sich nun nicht alles mehr um ihn dreht, ist eine Kränkung, die nicht mit der gewohnten Zuwendung aufgewogen werden kann. Diese genügt ja eben nicht, denn sie wird geteilt.

Fällt diese Phase zeitmäßig mit der Erfahrung zusammen, dass der eigene Penis viel kleiner ist als der des Vaters, dass die Schwester gar keinen besitzt, kommt Kastrationsangst hinzu. Auch diese ist sehr machtvoll.

In der Situation versucht der Knabe, zu kompensieren, was schlecht gelingt. Er hat ja nur eingeschränkte Verhaltensweisen zur Verfügung.

Hier hilft, wenn die Eltern – in dem Fall Sie zusammen mit Oma – sich weiterbilden und Ihr eigenes Verhalten ab sofort neu trainieren. Jeder Tag ist wertvoll.

Dann wird die Verzweiflung nicht übergroß und können dem Knaben – unter Vermeidung Angst auslösender Gewalt! – klare Grenzen gezeigt werden, die er – nach Aufgabe verzweifelten Widerstands – auch als Sicherheit erkennen und schätzen wird.

Klarheit bedeutet, dass in bestimmten Bereichen keine Diskussion stattfindet. Dass die Welt eine Ordnung hat, in der man auch selbst geborgen ist. Das wird nur dann akzeptabel, wenn die Botschaft ohne Zorn, ohne Nervosität, also in großer Ruhe vermittelt wird.

'Konsequenz' und 'Training' kann bedeuten, dass eine Szene, in der Ihr Knabe Widerstand zeigt, vielleicht eine Stunde lang und am nächsten Tag wieder auftritt, bis er einsehen lernt, dass es in dem betreffenden Punkt nicht nach ihm und seinem Willen geht, Punkt.

Dass Sie Grenzen setzen müssen, wird hier deutlich, ist aber auch für die Zukunft absolut notwendig – es sei denn, Sie wollen einen allmächtigen Sohn, der beginnt, Sie, Geschwister, später Lehrer, KollegInnen, Vorgesetzte zu unterdrücken. Selten wird so ein 'ungebremster' Mensch der 45. Präsident der USA, der zusammen mit anderen Übergroßen und brüllenden Massen seine eigene Welt der Allmacht baut und alle einzeln

vernichtet, die ihm nicht bedingungslos dienen. Wir können das bis heute in den Nachrichten hören. Hier in Österreich ist Kickl (nach bisherigem Verhalten) ein ähnlicher Kandidat, wenngleich im Kleinformat.

Bisweilen werden aus frühen Störungen kriminelle Biografien, die sich aber ebenso oft hinter Ämtern verbergen mögen.

Also kann ich Ihnen empfehlen, sich bald mit dem Phänomen zu befassen, es wird sich unbedingt auszahlen. (Vgl. [Beantwortung zu ADHS](#))

Alles Gute,
Dr. Ellmauthaler

Ellmauthaler Volkmar J., Univ.-Lektor Mag. Dr.

■ [Lebens- und Sozialberater](#) ■ [Mediator](#) ■ [Supervisor](#)

1220 Wien

Seefeldergasse 18

Mobil: 0699 - 10900802

[eMail](#)

[Link zur Homepage](#)

■ [Honorarordnung](#)

■ [Auswahlseite](#) [ÖVS](#) 🇺🇦



Vgl.: Versuch über Ängste